Ausgabe 1 / März 2022

Der Waldbauer

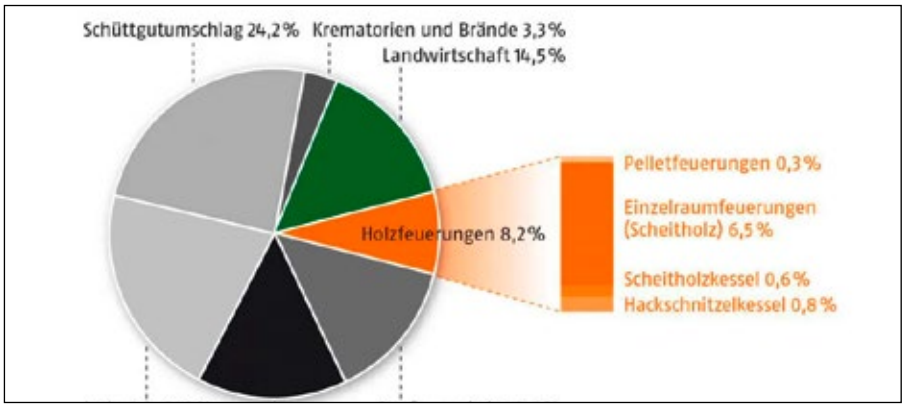
Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.

Aktuelles Thema

Holz verbrennen Ja/Nein

Die Quadratur des Kreises

Die Diskussion um Biomassekessel nimmt kein Ende. Im wahrsten Sinne des Wortes befeuert durch die wiederkehrenden Presseberichte und Alarmmeldungen in den Medien:
„Angeblich beabsichtigtes Verbot von Biomassekesseln, Verbot von Kaminen im Neubau etc.“
Diese Meldungen beziehen sich meist auf Aussagen von – an der allgemeinen Diskussion – einzelnen beteiligten Politikern und oder sogenannten tatsächlichen Fachleuten, die von der Presse oftmals leider nur verkürzt, aus dem Zusammenhang gerissen und bisweilen auch falsch wiedergegeben werden. Es erscheint geradezu grotesk in der derzeitigen aktuellen politischen Lage, Holzheizkessel unter Nennung realitätsfremder, angeblich hoher Staubwerte im Abgas zu diskreditieren. Statt den Einsatz absolut regenerativer Energie aus nachhaltiger Forstwirtschaft vor allem im Heizungsbereich zu unterstützen, wird versucht, eine ganze Branche von Waldbauern, Herstellern von hocheffizienten Heizsystemen und deren Produkte in Frage zu stellen. Sicherlich können wir nicht staubfrei heizen, die Übersicht verdeutlicht aber den tatsächlichen Anteil der Holzfeuerungsanlagen an der gesamten Feinstaubbelastung aus verschiedenen Wirtschaftszweigen wie Verkehr, Industrie usw.
Die Diskussionen um Schadstoffemissionen finden statt und betreffen vor allem veraltete und damit häufig auch eher ineffiziente Holzkessel, insbesondere Einzelraumöfen, offene Feuerstellen etc.
Holzheizkessel heutiger Qualität können die Abgasobergrenzen locker einhalten – sie sind oft so niedrig, dass sich so mancher Kaminkehrer bei den Messungen fragt, ob sein Messgerät auch die korrekten Staubwerte zur Anzeige bringt. Die Frage sei erlaubt, warum denn überhaupt von einem Bundesumweltamt solche Äußerungen in die Öffentlichkeit kommen und den Verbraucher in seinen anstehenden Entscheidungen verunsichert. Selbst das von einem grünen Minister geführte Bundeslandwirtschaftsministerium hat bereits angekündigt, dass gerade die Wald-Bauern massiv zu unterstützen sind. Biomasse ist – wie der zuständige Minister Habeck, der sein eigenes Haus mit einem Pelletkessel beheizt, sicher auch persönlich bestätigen kann, gerade in diesen Krisenzeiten ein ganz wichtiger Teil der Lösung auf dem Weg zu erneuerbaren und unabhängigen Energiequellen.
Um es klar und unmissverständlich auszudrücken, sei der zuständige EU Kommisar Timmermans für Klimaschutz zitiert, der am 08.03.2022 öffentlich bekundet hat, dass der richtige Zeitpunkt für den massiven Einsatz von regenerativen Energiequellen nicht irgendwann in der Zukunft liegt sondern spätestens



Feinstaubemissionen (PM 10) in Deutschland: moderne, automatisch betriebene und vom Staat geförderte Holzfeuerungen sind heute so sauber wie noch nie und die gesetzlich vorgegebenen Staubgrenzwerte von 0,02 g/m3 Abluft werden vom Schornsteinfeger regelmäßig kontrolliert. Darüber hinaus sind in den gesetzlichen Mindestanforderungen zur Förderung von Holzfeuerungen in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) weitergehende Beschränkungen (0,015 g/m3 Abluft) vorgeschrieben.
Quelle: forstpraxis.de

Inhalt

1 **Aktuelles Thema**
2 **Kommentar**
3 **Holzmarkt**
6 **Holzsubmission Bopfingen**
7 **Kurzmeldungen**
8 **AELF: Gutachten Waldverjüngung 2021**
10 **Die Douglasie – eine Alternative?**
11 **Vorgestellt: Stefanie Eder**

JETZT gekommen ist. Es wäre aber zu einfach gedacht bei regenerativen Energiequellen nur an Hackschnitzel, Peletts und Scheitholz zu denken. Eine Kombination von unterschiedlichen Energiequellen, vor allem der Einbau von Solarthermeanlagen ist ebenfalls hoch effizient und ist eine optimale Kombination zu Holz u. Pellets.

Stand heute kann zusammenfassend festgehalten werden:

- Holz ist ein heimischer nachwachsender Rohstoff und nahezu CO_2–neutral
- Holz trägt stark zur CO_2–Senke bei
- Versorgungssicherheit auch in Krisenzeiten durch Unabhängigkeit von Öl- und Gas
- Holz stärkt die regionale Wertschöpfung
- Die Holzverwendung unterstützt nicht nur die örtliche Waldwirtschaft und sichert lokale Arbeitsplätze, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung klimaschädlicher Treibhausgase

Fazit:
Lassen wir uns nicht beirren, der eingeschlagene Weg, wenn auch Lobbyisten aus der fossilen Energiebranche es anders sehen, ist der Richtige.
Mit einem Rohstoff an der Seite, der nachhaltig, effizient und vor allen Dingen viele positive Nebeneigenschaften, wie z.B. die Luftreinhaltung, Lebensraum für viele Tiere und Erholungsort in sich vereint, können wir gelassen in die Zukunft gehen und unser Generationenerbe weiter pflegen und erhalten.

IMPRESSUM

Der Waldbauer
Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.

Stadtweg 11, 85131 Preith
Telefon 08421 / 937778-0
E-Mail: mail@fbg-ei.de
Internet: www.fbg-ei.de

Verantwortlich:
Johann Stadler, 1. Vorsitzender der FBG Eichstätt w. V.

Redaktion:
FBG Eichstätt

Fotonachweis:
FBG Eichstätt, AELF, Statistisches Bundesamt, forstpraxis.de, Lutum+Tappert, Adobe Stock/allexxandarx

Gestaltung:
Josef Marschalek, Egweil

Druck:
Schödl-Druck, Rapperszell

Für den Druck dieser Ausgabe wird PEFC-zertifiziertes Papier aus heimischer Produktion verwendet.

MEINE MEINUNG!

„Wer hätte das gedacht?

Wer hätte das gedacht – so schaugts aus Transformation – Prozesse der Veränderung und vieles mehr.
Unter Transformation versteht man den Prozess der Veränderung, vom aktuellen Zustand (IST) hin zu einem angestrebten Zielzustand. Aus gesellschaftlicher Perspektive werden mit dem Begriff sprunghafte Veränderungen in der politischen, wirtschaftlichen bzw. technologischen Entwicklung beschrieben.
Genau diese sprunghaften Veränderungen werden uns spätestens seit dem Einmarsch der Russen in der Ukraine Tag für Tag vor Augen geführt und zeigen uns auf wie stark wir doch abhängig voneinander in diesem globalisierten Kosmos leben und wie scheußlich es ist, wenn mächtige Staatsmänner wider jeglichem Gewissen und ohne Rücksicht auf Menschenleben diese Abhängigkeiten missbrauchen. Spiegelbildlich wird uns aktuell vor Augen geführt, wie wir beispielsweise von Öl und Gas aus Russland abhängig und hilflos ausgeliefert sind.
Das deutsche Institut für Urbanistik spricht in jüngster Zeit oft von der urbanen Transformation. Damit wird der globale Urbanisierungsprozess zum Ausdruck gebracht, der sich in allen Lebensbereichen bemerkbar macht. Ob es um Digitalisierung und die damit verbundene Gläsernheit, neue Produktionsformen, oder um die Energiewende in Verbindung mit klimapolitischen Zielsetzungen geht. Egal, eines ist sicher, es kann und wird nur gelingen, wenn man mit offenen Augen und klarem Verstand die Dinge angeht.
Genau diesen Sachverstand zweifle ich spätestens dann an, wenn z.B. ein Bundesumweltamt die Holzverbrennung stoppen will, andererseits die gleiche Regierung aber Holz- und Pelletheizungen mit einem Investitionsförderprogramm finanziell unterstützt.
Wo soll denn die Energie herkommen, wenn auch im ländlichen Raum der nachwachsende Rohstoff Holz als Energiequelle gestrichen wird. Die Politik und die Verwaltungen sollen nach dem Willen des Institutes für Urbanisierung bei all diesen Prozessen der Veränderung (Transformation) eine koordinierende Rolle spielen. Ich frage mich aber, wie soll das gehen? Neuerlich gibt es ohne Witz ein Lobbyregister. Wer zukünftig als Organisation, also beispielsweise wir als FBG, Lobbyarbeit betreiben will und zu Politikern regelmäßigen Kontakt und Austausch sucht, um diese Prozesse zu begleiten, muss in diesem Register gemeldet sein.
Woher diese Schnapsidee wohl kommen mag? Da muss wohl wieder mal Brüssel und Europa herhalten.

STIHL Motorsägen hat auf die hohen Spritpreise reagiert.

Ihr
Johann Stadler

Der aktuelle Holzmarkt im ausgehenden Winter

Ein Winter, der keiner war

Ereignisse und Fake News beeinflussen die Märkte maßgeblich

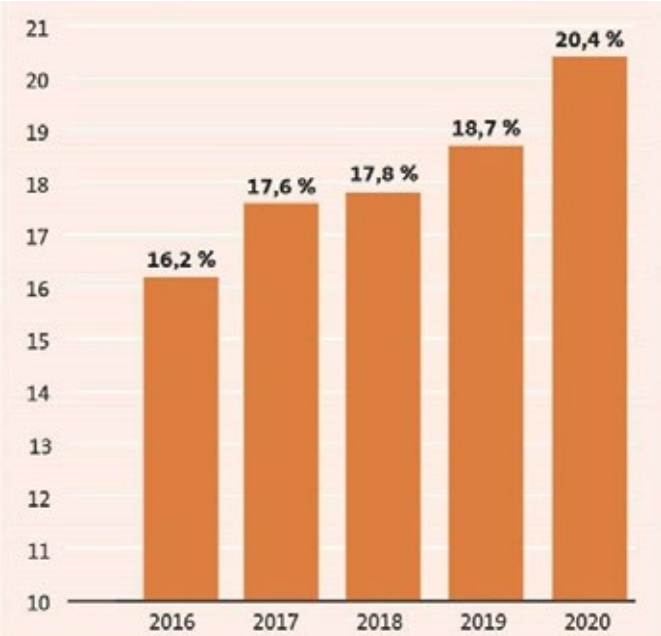
Genau diese Erfahrung machen wir in der heutigen Zeit Tag für Tag. Neuigkeiten und Ereignisse verbreiten sich in Windeseile, werfen Ihre Schatten voraus und schaffen es, alle Marktteilnehmer zu verunsichern. Teilweise werden diese Nachrichten auch bewusst gestreut, um auf Märkte Druck auszuüben und für Unsicherheit zu sorgen. Die Robustheit unserer Wirtschaftsmärkte lässt im Allgemeinen zu wünschen übrig, nach dem Motto „fällt in China ein Reissack um", wackelt die heimische Wirtschaft. Dieses Phänomen macht vor keinem Wirtschaftszweig halt und kostet laut einer Studie der Universität von Baltimore der Weltwirtschaft jährlich rund 70 Mrd. Dollar. Befeuert wird dieser Zustand durch die engen wirtschaftlichen Verflechtungen und Abhängigkeiten gegenüber anderen Ländern und Marktpartnern – das ist der Preis der Globalisierung, erklären uns Wirtschaftswissenschaftler. Es wäre aber ungerecht alles schlecht zu reden, denn eine Medaille hat bekanntermaßen immer zwei Seiten, die betrachtet werden müssen. In den Jahren der großen Kalamitäten, hauptsächlich durch Borkenkäfer, waren wir dankbar für die Märkte in Übersee und vielen anderen Abnehmerländern, um überhaupt den gewaltigen Holzmengen Herr zu werden. Der Teufel liegt im Detail, nicht der globale Markt war und ist das Problem, sondern die sträfliche Behandlung der Rohstofflieferanten, sprich Waldbesitzer, die ihr wertvolles Produkt Holz unter Wert verkaufen mussten. Diese Zeiten liegen Gott sei Dank hinter uns. Im letzten Halbjahr erreichen uns wöchentlich Anfragen aus China, Rundholz mittels Seecontainer dorthin zu liefern. Ein Zustand, der die Situation auf den Weltmärkten wiederspiegelt.

Nachfrage belebt den Preis – ein kurzer Rückblick

Erinnern wir uns zurück. Vor genau einem Jahr konnten wir am Ende der Wintereinschlagssaison eine Preissteigerung erkennen, die nachweislich darauf zurückzuführen war, dass die Einschlagstätigkeit unter den Erwartungen der Sägeindustrie geblieben war. Was war passiert? Unser Apell damals, die Preise auf ein attraktives Niveau von geforderten 75.-- €/fm zu heben wurde ignoriert. Die Folge war Zurückhaltung bei der Holzernte, kein Wunder. Man musste kein Prophet sein um die Folgen, die absehbar waren, einzuschätzen. Die Preissteigerungen im vergangen Sommer waren zur Freude der Waldbesitzer beachtlich und hatten den Anschein keine Grenzen zu kennen. Die Berichte von leeren Lägern und Zimmereibetrieben, die keinen Rohstoff bekommen, haben wir alle noch im Gedächtnis. Ein klares Eigentor, das vermeidbar gewesen wäre.

Zitat von Friedrich Hegel: „Wir lernen aus der Geschichte, dass wir überhaupt nichts lernen".

Zutreffender könnte man die Situation im vergangen Herbst nicht beschreiben. Die gleiche Situation, die Forderung unsererseits die vereinbarten Preise für Fichtenlangholz von 112,--€/fm 2b+ und die Fichtenfixlänge von 105,-€/fm 2b+ für die gesamte Wintereinschlagsperiode festzulegen, scheiterten mit den Hinweisen auf schwierige Marktsituationen und einbrechende Absatzmärkte. So mancher Vertreter der Sägewerksbetriebe prognostizierte einen Preisverfall um 20,-- €/fm, der Wunsch ist der Vater der Gedanken. Die Folge waren hektische Einschlagstätigkeiten mit bereitgestellten Holzmengen in den Monaten Oktober bis Dezember von rund 25.000 fm und damit einhergehend eine Stresssituation für alle Waldbesitzer und auch für uns als Vermarktungsorganisation. Die Folgen der schleppenden Holzabfuhr spüren wir aktuell noch. Die Absatzmärkte legten zum Anfang des Jahres 2022, beflügelt durch die milde Witterung und voller Auftragsbücher in der Baubranche, einen Blitzstart hin. Bildlich betrachtet deutet vieles auf eine rasante Gipfelfahrt auf der Markt-Achter-



Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Holzbau	20.282	21.018	20.958	22.341	25.408
Gesamt	125.213	119.060	117.897	119.472	124.548

Quelle: Statistisches Bundesamt

Quoten der genehmigten Wohngebäude in Holzbauweise.

bahn hin. Bekannterweise gibt es auf der Achterbahn aber auch rasante Abfahrten und Loopings. Wirtschaftsexperten gehen davon aus, dass sich dieser Zustand mittelfristig nicht ändern wird, nach

dem Motto „Prognosen sind schwierig, vor allen Dingen wenn sie in die Zukunft gerichtet sind.

Bauboom, der Motor des steigenden Holzabsatzes

Wer Klima retten bzw. zum Guten verändern will, kommt um den Rohstoff Holz nicht herum. Diese Botschaft müsste bei allen Protagonisten bis hin zur Politik angekommen sein. Die teilweise immer noch schwierigen Auflagen bezüglich Brandschutz im Holzhaus werden durch gutdurchdachte Lösungsansätze von Architekten, die dem Holzbau aufgeschlossen sind, erfüllt. Jedes 5. Haus in Deutschland wird aus Holz gebaut. Hier ist der private Häuslebauer mit einem Anteil von rund 75% einsam an der Spitze. Die öffentlichen Gebäude schlagen hier lediglich mit 9% zu Buche – ein nicht hinnehmbarer Zustand, hier besteht noch viel Nachholbedarf von Seiten der Politik.

Maß und Gewicht kommt vor Gottes Gericht und auch die Qualität

Leider und doch immer wieder müssen wir Maßdifferenzen bei der Holzaufnahme feststellen, für die wir uns beim Verkauf Ihrer Hölzer immer wieder rechtfertigen müssen. Ebenfalls werden manchmal Qualitäten zum Verkauf angeboten, für die man sich schämen muss. Unser dringender Appell, ehrlich währt am längsten. Niemand von euch würde ranzige Butter kaufen – oder ?

Mit solcher „Qualität" ist niemandem geholfen.

Sturmtief Ylenia und Zeynep

Die kurz aufeinander gefolgten Sturmtiefs haben uns in Atem gehalten und Schlimmes befürchten lassen. Die Zahlen verteilt auf das gesamte Bundesgebiet lassen uns jedoch im Süden der Republik etwas aufatmen. Aktuellen Schätzungen zufolge erwartet man ca. 5-6 Mio. Festmeter Schadholz mit Schwerpunkten in den nordöstlichen Bundesländern. Heruntergebrochen auf unser Vereinsgebiet erwarten wir ca. 0,5 bis 1,0 fm/ha Schadholz, was einem Gesamtvolumen von ca. 7.000 fm Vermarktungsmenge entspricht, also ein typischer Streuanfall. Da der Frühling vor der Tür steht, bitten wir aus Waldschutzgründen die Schadholzmengen zu Fixlängen aufzuarbeiten und auf unsere bewährten Sammellager-

Stärkeklasse	Fichte Fixlänge €/FM	Stammholz	Kiefer Fixlänge €/FM	Buche Stammholz	Buche Brennholz
1b	85	Nur in Absprache mit der Geschäftsstelle möglich – bitte Tagespreise erfragen!	60	unverändert	unverändert
2a	95		70	Mehrmengen möglich	Mehrmengen möglich
2b+	105		80		
CD-Holz	– pro 20,00				
D-Holz	– pro 25,00				

Alle Preise sind Richtpreise, die sich wöchentlich verändern.

plätze zu verbringen. Damit sichern wir uns einen reibungslosen Abtransport.

Quartal II – ein spannungsgeladener Lieferzeitraum

Berge von Holz? Der bekannte Bauernbuckel ? Aus eben erklärten Gründen ist dieser nicht erkennbar. Insofern können wir getrost mit einer positiven Grundstimmung die noch vor uns liegenden Einschläge mit einer gewissen Sicherheit im Absatz tätigen. Alle Sortimente in allen Baumarten können jederzeit vermarktet werden.

Die Witterung der letzten Monate hat uns regelmäßige Niederschläge beschert, die uns bei der Holzernte vor teilweise große Herausforderungen gestellt hat. Letztendlich werden wir und unsere Wälder in den kommenden Monaten von dieser Tatsache profitieren und mögliche Borkenkäferwellen durch eine gute Wasserversorgung besser überstehen. Mit diesem Wissen können wir, um die Märkte auch regelmäßig zu bedienen und als schlagkräftige Geschäftspartner wahrgenommen zu werden, über Schwachholzdurchforstungen bzw. Sommereinschläge nachdenken. Die Preise werden sicherlich attraktiv sein.

Frühjahrspflanzungen – Kulturbegründung

Durch die immer noch guten Förderprogramme bei Wiederaufforstungen ergeben sich bei verschiedenen Baumarten immer wieder Lieferengpässe. Bitte planen Sie rechtzeitig Ihren Pflanzenbedarf, um nicht unliebsame Überraschungen zu erleben. Mittlerweile kommen die ersten Pflanzenlieferungen bei unseren Waldbesitzern an. Bitte haben Sie Verständnis, dass durch die stark gestiegenen Energiekosten auch wir zum Sparen gezwungen sind und erst dann Auslieferungen organisieren können, wenn eine Auslastung vorhanden ist. Halbe Ladungen machen hier betriebswirtschaftlich keinen Sinn. Jederzeit können Sie aber direkt bei den bekannten Baumschulen ihre Pflanzen mit den gewohnten Rabatten abholen.

Brennholz – man erinnert sich wieder zurück

Die energiepolitischen Verwerfungen, angefeuert durch die Erkenntnis, dass wir in Sachen Energie doch sehr abhängig von Osteuropa und speziell von Russland sind, beflügelt unseren heimischen Brennholzmarkt zusehends. Hamsterkäufe sind anscheinend bei dem deutschen Verbraucher sehr ausgeprägt und machen auch beim Brennholz nicht halt. Alle Sortimente können zu steigenden Preisen vermarktet werden und so manches Brennholzlager sollte mal wieder geleert werden – jetzt wäre der richtige Zeitpunkt. Melden Sie Ihr Brennholz bei uns an, wir helfen bei der Vermarktung.

Richtpreise:
Buche 1m 90,00 € - 95,00 €/rm, Buche 33cm 100,00 € - 110,00 €/rm
Fichte 1 m 65,00 € - 70,00 €/rm, Fichte 33cm 75,00 € - 80,00 €/rm

Brennholz erlebt aufgrund der aktuellen Situation am Energiemarkt eine stetig zunehmende Nachfrage.

27. Wertholzsubmission Bopfingen

Ein voller Erfolg, auf den wir aufbauen können

Versteigerungstermine, wie der in Bopfingen sind bei allen namhaften Funier- und Holzhändlern fett im Terminkalender markiert. Der Grund liegt ganz nah, denn die Masse und vor allen Dingen die Qualitäten an Hölzern lassen die Herzen der Fachleute höher schlagen und kann sich sehen lassen. Insgesamt wurden von 26 Forstbetrieben 2.556 fm verteilt auf 28 verschiedene Baumarten angeliefert und zum Verkauf angeboten. So gesehen ist dieses Stelldichein von Firmen aus ganz Europa nicht verwunderlich. Mit Argusaugen werden diese Schönheiten von Eichen, Ahorne, Douglasien, Lärchen, Fichten und viele mehr begutachtet, bewundert und bewertet - immerhin 1.395 Einzelstämme. Jeder Interessent bekommt ein Losverzeichnis auf dem er seine Preisgebote schriftlich abgibt. Mit Spannung wird dem Tag der Gebotseröffnung entgegengefiebert, was bei manchem Käufer Enttäuschung hervorruft, wenn er für seinen Favoriten keinen Zuschlag bekommt. Immer der Meistbietende macht das Rennen. Freude kommt dagegen bei so manchen Anbieter bzw. Waldbesitzer auf, wenn seine Stämme mit hohen Preisen zu guten Verkaufserlösen führen. Diese waren bei der heurigen Submission im Vergleich zu den letzten Jahren sehr gut, weil zum Einen die Forstbetriebe ihre besten Stämme präsentierten und zum Anderen auch die Organisation und Abwicklung in Bopfingen, wie immer, professionell organisiert war. Das Auge kauft bekanntlich mit und so gesehen war die perfekte Darbietung der Stämme, die in Reih und Glied gepoltert den potenziellen Käufer förmlich anlächeln, ein Augenschmaus.

Wertholzsubmission Bopfingen.

						Summe EUR:	30.872,68		
						EUR/Fm	687,74		
			44,89		1. Gebot			2. Gebot	3. Gebot
Verkäufer	Los Nr.:	BA	Fm	EUR/Fm	Kunde		EUR/Los	EUR/Fm2	EUR/Fm3
FBG Eichstätt	**6638**	**Kie**	**1,26**	155,00	Dinesen Holz GmbH; 79539 Riege		195,30	81,-	
FBG Eichstätt	**6639**	**Kie**	**1,16**	155,00	Dinesen Holz GmbH; 79539 Riege		179,80	68,-	
FBG Eichstätt	**6640**	**Kie**	**0,69**	135,00	Dinesen Holz GmbH; 79539 Riege		93,15	58,-	
FBG Eichstätt	**6641**	**Lä**	**1,37**	417,00	Müller Alfred Don		571,29	368,-	325,-
FBG Eichstätt	**6642**	**Lä**	**1,59**	339,00	Alpenholz Metzler; A-6922 Wolfurt		539,01	315,-	288,-
FBG Eichstätt	**6643**	**Lä**	**1,08**	322,00	SHW Waltenhofen; 87448 Waltenhofen		347,76	305,-	288,-
FBG Eichstätt	**6644**	**Lä**	**2,55**	341,00	Alpenholz Metzler; A-6922 Wolfurt		869,55	328,-	325,-
FBG Eichstätt	**6645**	**Lä**	**1,26**	325,00	Bronner, Dornhan-Leinstetten		409,50	283,-	263,-
FBG Eichstätt	**6646**	**Lä**	**1,26**	295,00	Bronner, Dornhan-Leinstetten		371,70	229,-	211,-
FBG Eichstätt	**6647**	**Ei**	**1,80**	1.316,00	Wehmeyer,Havixbeck		2.368,80	1.146,-	1.100,-
FBG Eichstätt	**6648**	**Ei**	**2,36**	750,00	Canadell, Trie Sur Baise		1.770,00	723,-	676,-
FBG Eichstätt	**6649**	**Ei**	**1,85**	855,00	Ehrenreich GmbH, Welden		1.581,75	706,-	658,-
FBG Eichstätt	**6650**	**Ei**	**1,23**	499,00	Michel, Marktoffingen		613,77	476,-	441,-
FBG Eichstätt	**6651**	**Ei**	**1,95**	611,00	Sarl Merrains, Cognac		1.191,45	571,-	512,-
FBG Eichstätt	**6652**	**Ei**	**3,48**	1.184,00	Ehrenreich GmbH, Welden		4.120,32	718,-	679,-
FBG Eichstätt	**6653**	**Ei**	**3,32**	1.074,00	Mehling & Wiesmann GmbH		3.565,68	950,-	906,-
FBG Eichstätt	**6654**	**Ei**	**1,90**	749,00	Sarl Merrains, Cognac		1.423,10	684,-	657,-
FBG Eichstätt	**6655**	**Ei**	**3,32**	755,00	Ehrenreich GmbH, Welden		2.506,60	605,-	604,-
FBG Eichstätt	**6656**	**Ei**	**2,64**	730,00	Ehrenreich GmbH, Welden		1.927,20	711,-	681,-
FBG Eichstätt	**6657**	**Ei**	**2,18**	637,00	Gmeiner Altach		1.388,66	439,-	385,-
FBG Eichstätt	**6658**	**Ei**	**2,93**	717,00	Max Wagner, Bad Essen		2.100,81	685,-	678,-
FBG Eichstätt	**6659**	**Ei**	**1,26**	552,00	Gmeiner Altach		695,52	503,-	465,-
FBG Eichstätt	**6660**	**Ei**	**1,48**	761,00	Sarl Merrains, Cognac		1.126,28	728,-	720,-
FBG Eichstätt	**6661**	**Ei**	**0,97**	944,00	Schellinger, Bermatingen		915,68	758,-	741,-

Aus unserem Vereinsgebiet wurden immerhin rund 45 fm zur Versteigerung gebracht und die erzielten Erlöse können sich sehen lassen (s.Tabelle). Diese Ergebnisse lassen folgenden Schluss zu: Wir sollten uns mehr zutrauen und diese Vermarktungsform für Einzelstämme stärker nutzen. Auch in unseren Wäldern stehen gute Schätze, die wir ausgraben oder besser gesagt ernten sollten. Nach der Submission ist vor der Submission, trauen Sie sich und melden Sie frühzeitig im kommenden Herbst ihre möglichen Stämme bei uns an. Übrigens wurden auch schöne Fichtenerdstämme versteigert, die gibt es bei uns auch.

Der dickste Stamm – eine Eiche – stammte aus den Eichstätter Wäldern.

Kurzmeldungen

Internes Monitoring von PEFC in der FBG Eichstätt

Die FBG Eichstätt ist dieses Jahr für das interne Monitoring von PEFC Bayern ausgelost worden.
Ende Juni wird die FBG als „Gruppenschirm“ und einige Waldbesitzer exemplarisch als Unterstichprobe auditiert. Anhand einer anonymisierten Mitgliederliste (Mitgliedsnummern) wurden von PEFC Bayern schon 10 Waldbesitzer ausgelost.
Bei diesem Audit wird von PEFC die Einhaltung der festgelegten Standards überprüft. Hierfür werden ca. 1,0 bis 1,5 Stunden Zeit in Anspruch genommen.
Wir werden dieses zweitägige Audit vor Ort begleiten. Die ausgewählten Waldbesitzer werden von uns in den nächsten Tagen informiert.

Interforst 2022 – Waldabend

Nach einer langen Zeit des Verzichtes und Entbehrungen dürfen wir uns im kommenden Sommer auf eine Veranstaltung freuen. Die diesjährige Interforst öffnet vom 17. Bis 20. Juli in München ihre Pforten. Am Eröffnungssonntag, den 17. Juli organisiert der Bayerische Waldbesitzerverband gemeinsam mit dem Forstunternehmerverband im Anschluss an die Ausstellung im Freigelände einen Waldabend. Ehrengast ist die bay. Landwirtschaftsministerin, Frau Michaela Kaniber. Umrahmt wird das ganze bei Bier u. Brotzeit von der Blaskapelle Unterschweinbach. Die FBG-Eichstätt wird mit einem Bus an der Veranstaltung teilnehmen. Der Eintritt beträgt 25,00 € incl. Mwst. Anmeldung ab sofort in der Geschäftsstelle.

Jahreshauptversammlung 2022

Die diesjährige Jahreshauptversammlung wird nach einem Vorstandsbeschluss Ende Mai – Anfang Juni an einem Abendtermin wie gewohnt in einer Gaststätte stattfinden. Dazu ergeht an alle Mitglieder eine gesonderte Einladung.

Waldgrundstück zu verkaufen

In der Gemarkung Ochsenfeld wird ein Waldgrundstück verkauft – ca. 3 ha. Bei ernsthaftem Interesse bitte in der Geschäftsstelle melden, wir geben die Daten vertraulich weiter.

Die Zeitschrift „Der Waldbesitzer“

Die Informationsbroschüre „Der Waldbesitzer“, die jährlich 4 x an alle Mitglieder verteilt wird, können wir zukünftig nicht mehr über unsere Obmänner an Sie weiterleiten. Aus organisatorischen Gründen wird die Zeitschrift zukünftig direkt vom Verlagshaus per Post an alle Mitglieder verschickt, die diesen Service nutzen wollen.

Der Preis incl. Porto beträgt jährlich 7,50 €. Das Abbo dieser Zeitschrift ist nicht verpflichtend. Teilen Sie uns einfach per Mail, Fax oder telefonisch mit, falls Sie diesen Service **nicht** in Anspruch nehmen wollen.

Was ist zu tun im Wald

Windwurfaufarbeitung

Gleich drei Sturmtiefs (Ylenia, Zeynep und Antonia) sind im Februar über Deutschland hinweg gezogen. Bayern war glücklicherweise nur im Randbereich betroffen. Trotzdem müssen die Wälder jetzt kontrolliert und die einzelnen Windwürfe im Laufe des März und April aufgearbeitet werden, um einen Käferbefall zu vermeiden.
Wenn Sie Hilfe bei der Aufarbeitung des Sturmholzes brauchen, melden Sie sich bei uns. Wir können den Holzeinschlag für Sie organisieren.

Die Pflanzzeit hat begonnen …..

Seit ca. 2 Wochen hat die Pflanzzeit begonnen. Sollten Sie im Frühjahr pflanzen wollen, bestellen Sie doch baldmöglichst noch Ihre benötigten Pflanzen. Wenn sie bei uns bestellt wurden, liefern wir sie dann an einer zentralen Stelle in Ihrer Nähe aus.
Die Douglasienpflanzung hat allerdings noch Zeit. Je später sie gepflanzt wird, umso besser. Sie ist im ersten Jahr, wenn sie noch nicht angewurzelt hat, gegenüber Frost sehr empfindlich. Mit einer späteren Pflanzung kann man dieses Problem umgehen. Aus diesem Grund wird die Douglasie am besten auch nicht im Herbst gepflanzt.

AELF

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

Ergebnisse für den Landkreis Eichstätt

Im letzten Jahr hat die Bayerische Forstverwaltung, so auch das AELF Ingolstadt – Pfaffenhofen zum 13ten Mal seit 1986 wieder Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung erstellt. Für Jagdgenossen und Jäger sind sie ein wichtiges Hilfsmittel, einvernehmlich gesetzeskonforme Abschusspläne für Schalenwild, insbesondere Rehwild, für die Jagdjahre 2022 bis 2025 aufzustellen. Dies sehen Jagd- und Waldgesetz so vor. Danach soll durch die Bejagung insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglicht werden. Eine wesentliche Grundlage für die Gutachten sind dabei die Ergebnisse der im letzten Frühjahr durchgeführten Verjüngungsinventur in den 16 Hegegemeinschaften im Landkreis Eichstätt. Dabei wurden insgesamt auf 514 Verjüngungsflächen fast 35.000 Bäumchen nach Baumart und Verbiss in drei Höhenstufen aufgenommen. 151 Flächen waren vollständig geschützt (gezäunt).

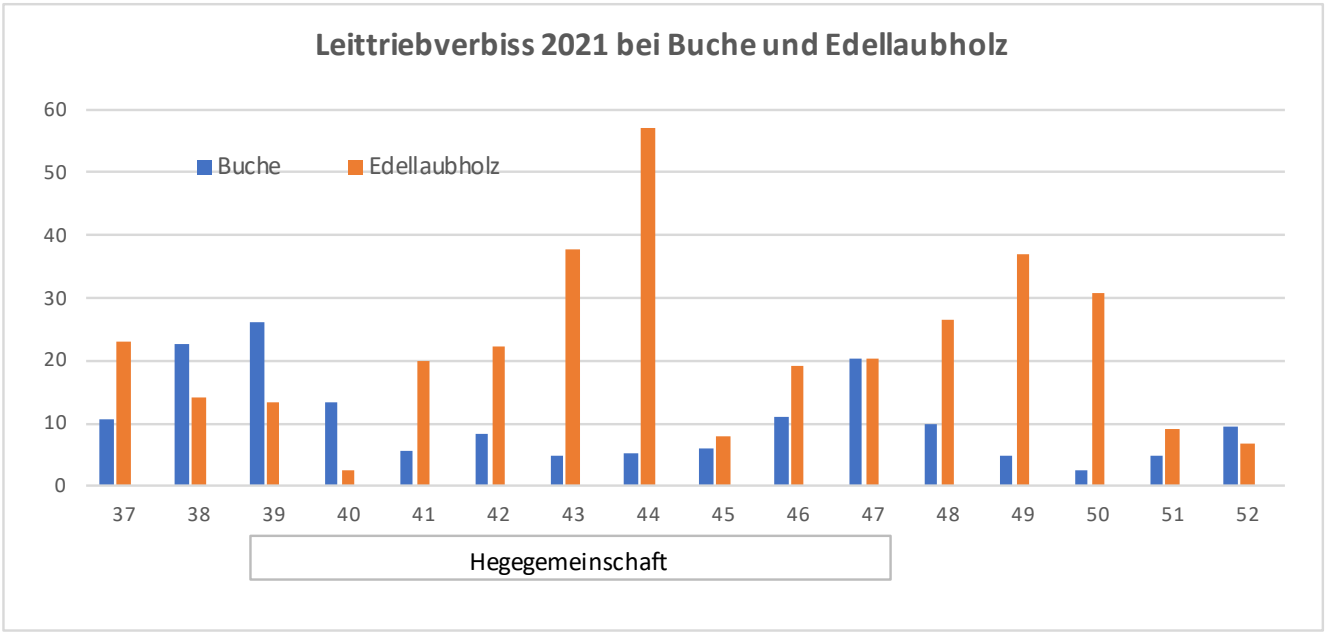
Verbißschäden

Baumartenzusammensetzung

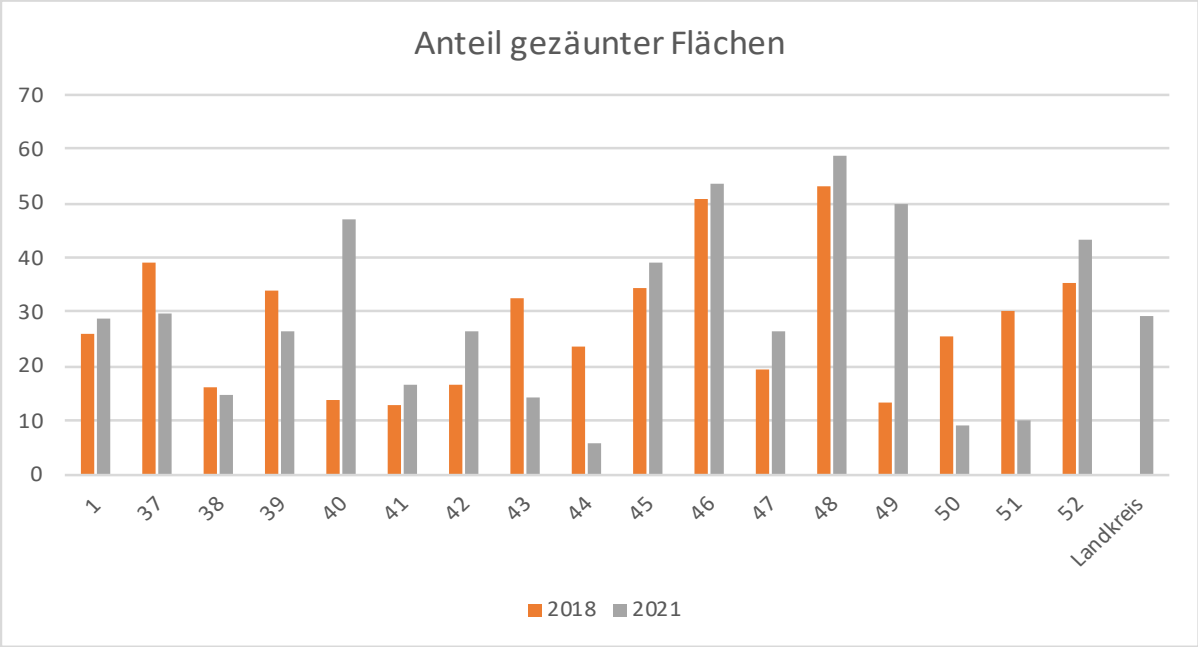
In der Höhenstufe 20 cm – 1, 30 m, dort wo der Verbiss hauptsächlich stattfindet, setzt sich die Verjüngung aus über 44% Buche, ein Drittel Fichte, fast 17% Edellaubbäumen (Ahorn, Esche, Ulme, Linde, Kirsche …) zusammen; die im Zuge des Klimawandels wichtigen Eichen und Tannen kommen nur auf 1 bzw. 1,5%. Für die Artenvielfalt spielen die sonstigen Laubbäume, wie Hainbuche, Aspe, Weide, Birke oder Vogelbeere eine bedeutende Rolle; sie sind mit 3% vertreten. Kiefer und sonstige Nadelhölzer (meist Lärchen oder Douglasien) schaffen zusammen knapp 1%. Die nadelholzdominierten Altbestände werden in der Verjüngung also weiter durch Laubholz abgelöst. Gegenüber der letzten Aufnahme 2018 hat die Fichte weiter geringfügig an Anteil verloren, die Buche dazugewonnen. Edellaubbäume und sonstige Laubbäume mussten Verluste hinnehmen, während Tanne und Eiche leicht zulegen konnten. In der Höhenstufe unter 20 cm kommen diese beiden Baumarten und v. a. auch das Edellaubholz auf merklich höhere Anteile.

Wildverbiss

Für das zügige Aufwachsen junger Bäume ist ein intakter Leittrieb am wichtigsten. Bei Buche und besonders beim



2018	25,8	39	16	34	14	13
2021	29	29,7	14,7	26,7	46,9	16,7



„Hinter Gittern" sind nicht nur seltene, sondern meistens auch verbreitete Baumarten wie Buche und Edellaubholz. Meistens sind Anpflanzungen geschützt, Naturverjüngungen dagegen kaum.

Edellaubholz hat seit der letzten Aufnahme der Leittriebverbiss zugenommen, während er bei allen anderen Baumarten, auch bei den verbissbeliebten Eichen und Tannen rückläufig ist.
Unter den 16 Hegegemeinschaften variiert der Leittriebverbiss bei den verbreiteten Laubholzarten Buche und Edellaubhölzern, wie die untenstehende Grafik zeigt:

Zäunung
Im Jagdgesetz ist geregelt, dass insbesondere die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen soll. Zu den standortgemäßen Baumarten zählen auch gern verbissene Baumarten wie Eiche oder Tanne. Den Anteil gezäunter Aufnahmeflächen zeigt folgende Grafik:

Fazit
Der Verbiss in der Hälfte der 16 Hegegemeinschaften wurde als „zu hoch" (sog. rote Hegegemeinschaften) beurteilt; in nur 8 Gebieten gilt er als tragbar. Im Vergleich zur Aufnahme 2018 haben sich zwei Hegegemeinschaften mit einem knappen „tragbar" verbessert (Eichstätt- Nord und Hofstetten). Verschlechtert hat sich die Verbisssituation in der Hegegemeinschaft Kinding, die nach mehreren Jahren „tragbar" jetzt als „zu hoch" eingestuft wurde. Bei den anderen Hegegemeinschaften hat sich keine Änderung der Verbisssituation ergeben. Bei 9 Hegegemeinschaften empfehlen wir, den Abschuss beizubehalten, bei 7 zu erhöhen.
Für viele Reviere in den Hegegemeinschaften wurden zudem ergänzende revierweise Aussagen erstellt, die die Verbissbelastung konkretisieren. Das erlaubt Jägern und Jagdgenossen einen auf die Verhältnisse vor Ort abgestimmten Abschussplan zu erstellen.

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer unternehmen große Anstrengungen, ihre Wälder in klimatolerante und zukunftssichere Mischwälder umzubauen. Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass das Verjüngungspotential dazu in unseren Wäldern vorhanden

Verbissgutachten aus Sicht eines Waldbesitzers

In regelmäßigen Abständen, alle 3 Jahre, wird durch die Fachbehörde (Aelf) bayernweit das Verbissgutachten erstellt und die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Instrument der revierweisen Aussagen gibt uns detailliertere Aussagen zur Waldverjüngung , das ist gut so. Klar zu erkennen ist aber auch, dass die finanziellen Aufwendungen in Sachen technischer Schutz, also Einzäunung von Wiederaufforstungsflächen und der Schutz von Forstkulturen immer mehr zunimmt und die Wirtschaftlichkeit der Waldbewirtschaftung maßgeblich negativ beeinflusst. Ein Zeitungsartikel im Eichstätter Kurier vom 24.02.22 belegt die Schieflage in der wir uns momentan befinden, treffend. „510 Wildunfälle im Jahr 2021 im Landkreis Eichstätt, wohlgemerkt registrierte, Tendenz steigend. Und das im Jahr der Pandemie, in der nachweislich die Verkehrsbewegungen auf Grund von Logdown und Ausgangssperren zeitweise zum Erliegen gekommen sind. Das gibt doch Anlass nachzudenken. Wäre es nicht sinnvoller den schönen Rehbraten in der Pfanne zu haben als auf der Windschutzscheibe? Das Jagdrecht liegt ganz klar gesetzlich geregelt bei jeder einzelnen Jagdgenossenschaft, machen wir Gebrauch davon, es ist unser Recht.

ist. Zu hoher Wildverbiss, insbesondere wiederholter Leittriebverbiss, führt jedoch dazu, dass insbesondere die wichtigen Mischbaumarten wie Edellaubhölzer, Eiche oder Tanne, die eine positive Klimaprognose haben, in ihrer Entwicklung zurückbleiben oder ganz ausfallen und somit eine Entmischung stattfindet. Das Ziel, stabile Wälder für die Zukunft zu begründen wird damit gefährdet. Die hohe Verbissbelastung bei den Edellaubhölzern muss im Auge behalten werden.
In den „roten Hegegemeinschaften“ sind verstärkte Bemühungen aller Beteiligten notwendig, damit sich auch hier die standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen können. Aktives Einbringen der Waldbesitzer in ihre Jagdgenossenschaften ist insbesondere bei der in diesen Tagen stattfindenden Abschussplanung ebenso wichtig wie der offene Dialog und die Zusammenarbeit mit dem Jagdpächter. Gemeinsame Revierbegänge z.B. auch mit dem zuständigen Revierleiter der Forstverwaltung sind hier ein bewährtes Mittel. Ziel ist ein Wald, der im Wesentlichen ohne Verbissschutz auskommt.

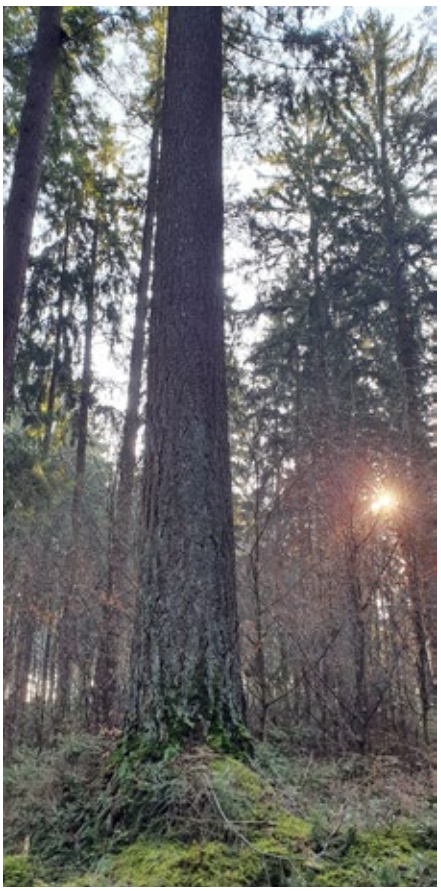
Weitere Informationen zu diesem Thema sind im Internet zu finden:
https://www.aelf-ip.bayern.de/forstwirtschaft/jagd/263766/index.php
oder https://www.stmelf.bayern.de/wald/jagd/forstliches-gutachten/

Die Douglasie – eine Alternative!

Anbau-Risiko trotz einiger Einschränkungen positiv

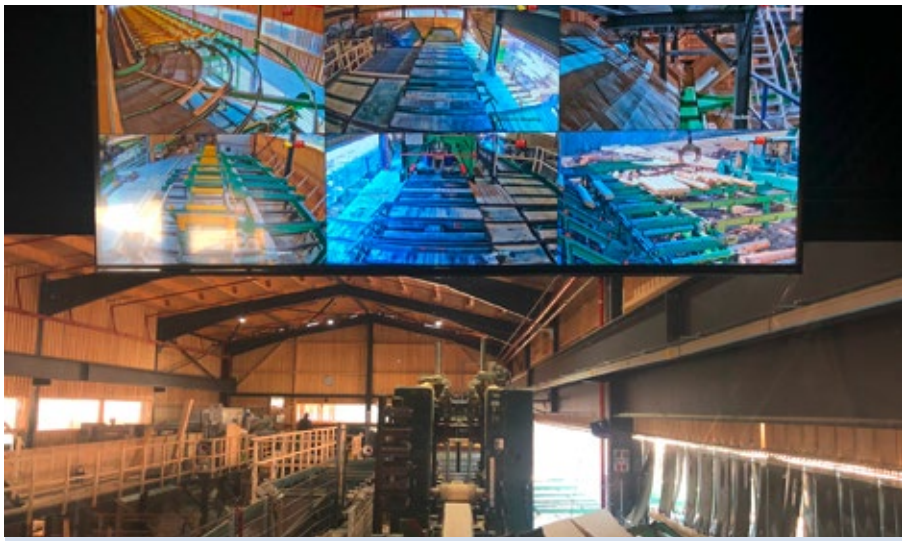
Über die Douglasie wird in den letzten Jahren viel geredet. Ihre hohe Wuchsleistung, ihre größere Stabilität gegenüber Wind und die höhere Resistenz gegen Trockenheit macht sie als Alternative zur Fichte in den Zeiten des Klimawandels sehr interessant. Ursprünglich kommt sie aus dem westlichen Nordamerika, wird aber schon seit ca. 120 Jahren in Bayern angebaut. Bisher ist sie auf weniger als 1% der Waldfläche vertreten (ca. 9.000 ha).
Als Mischbaumart kann sie die heimische Baumartenpalette bereichern, jedoch sollten vor der Anpflanzung ein paar Dinge berücksichtigt werden:
Wahl des Standortes
Die Douglasie ist eine Lichtbaumart. In den ersten zwei/drei Jahren kann sie zwar im Halbschatten gut anwachsen, muss dann aber unbedingt freigestellt werden. Sie wächst sonst spindelig und neigt dazu umzufallen. Für Freiflächen ist sie hingegen gut geeignet.
Im Vergleich zur Fichte ist die Douglasie wesentlich anspruchsloser, was die Bodenfeuchtigkeit angeht, wächst aber auf feuchteren Böden natürlich auch besser. Wechselfeuchte oder verdichtete Böden mag sie hingegen gar nicht. Hier ist die Pflanzung nicht zu empfehlen.
Auch ein zu hoher Kalkgehalt im Boden verringert das Wachstum deutlich. Sie leidet dann an Kalkchlorosen (gelbe Nadeln). Auf flachgründigen Kalkböden sollte sie deswegen nicht gepflanzt werden. Aber hingegen früherer Auffassungen kann sie einen gewissen Kalkgehalt gut vertragen.

„Kinderkrankheiten“
In der Jugend braucht die Douglasie erstmal etwas Aufmerksamkeit.
Bei der Pflanzung von wurzelnackten Pflanzen ist es wichtig, das zwischen dem Aushub in der Baumschule und dem Pflanzen nicht viel Zeit vergeht. Ein Austrocknen der Wurzeln verträgt sie nicht und das kann zu hohen Ausfällen führen. Wenn nicht direkt gepflanzt werden kann, müssen die Pflanzen gut eingeschlagen werden.
Im ersten Jahr, wenn sie noch nicht angewurzelt hat, ist sie anfällig gegen Spät-, Früh- und Winterfröste. Deshalb sollte sie im Herbst nicht gepflanzt werden und im Frühjahr auch erst so spät wie möglich in den Boden kommen. Bei Verwendung von Ballenpflanzen kann bei entsprechender Witterung auch noch nach Austrieb gepflanzt werden.
Auch muss sie in den ersten zwei Jahren auf Rüsselkäferbefall untersucht werden (April/Mai und nochmal im August). Dies ist vor allem dort notwendig, wo in vorangegangen drei Jahre Fichten eingeschlagen wurden. Die Larven entwickeln sich gerne in den frischen Stöcken.
Der Rehbock verfegt die Douglasie sehr gern. Deshalb muss sie ausreichend geschützt werden. Hier sind Drahthosen oder ein Zaun geeignet. Aber auch eine Behandlung mit einem chemischen Mittel (z.B. Trico) ist möglich, muss dann aber jährlich wiederholt werden. Auch stärkere Stämme werden noch gerne angenommen. Das führt in den meisten Fällen aber nicht mehr zum Absterben der Pflanze. Die Wunde wird relativ schnell wieder überwachsen.


Ca. 100jähriger Douglasienbestand.

Schäden an Douglasie
Bislang ist die Douglasie bei uns von tierischen und pilzlichen Schäden weitgehend verschont geblieben. In den letzten Jahren hat sich allerdings die „Rußige Douglasienschütte“ stark ausgebreitet.

Hochgeastete Douglasie, ca. 30 Jahre alt.



Neuaufbau nach Sägewerksbrand

Die Fa. Plank Holz in Unterbürg – ein Familiensägewerksbetrieb – hat nach schwieriger Wiederaufbauphase den Sägebetrieb wieder aufgenommen. Wir wünschen viel Erfolg!

Hierbei handelt es sich um einen Pilz, der meistens nur temporär zu einem Minderzuwachs führt. Er entsteht vor allem bei nasser Witterung im Mai/Juni. Zu sehen ist dies allerdings meist erst im Folgejahr oder noch später. Der Befall führt zunächst zu einer Vergilbung der Nadeln und später zu einem Abfall des jüngsten Nadeljahrganges. In Verbindung mit Spätfrösten kann es zu Nadelverrötungen und zum auffälligen Abfallen des jüngsten Nadeljahrgangs kommen .

Ein ganz aktueller, neuer Schaderreger an der Douglasie ist die Douglasiengallmücke (Contarinia pseudotsugae). Diese Art wurde aus Nordamerika eingeschleppt und tritt seit einigen Jahren in Rheinland-Pfalz und Baden-Würtemberg auf. Seit 2020 ist sie auch in Bayern nachgewiesen. Das Weibchen legt seine Eier in die Nadeln des Neutriebs ab. Durch den Larvenfraß in den Nadeln verbiegen und verfärben sich die Nadeln, um schließlich abzufallen. Die Schäden sind an jungen Douglasien besonders auffällig und stark und können bei mehrjährigem Befall zu Kümmerwuchs führen. Bis jetzt tritt diese Art nur vereinzelt auf.

Die Anfälligkeit gegenüber Schaderregern sinkt mit zunehmendem Alter.

Fazit

Die richtige Standortwahl und genügend Aufmerksamkeit in der Jugend dankt Ihnen die Douglasie dann mit einem beeindruckenden Wachstum. Laut Anbauempfehlungen der LWF (Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Klima-Boden-Baumartenwahl) ist die Prognose für die Douglasie unter klimatischen Gesichtspunkten positiv. In großen Teilen Bayern hat sie aktuell ein geringes Anbaurisiko.

Wenn sie die Douglasie dann bei Erreichen der „Maßkrugstärke“ noch asten, produzieren sie ein wertvolles, vielseitig verwendbares Holz. *Elke Harrer*

Ein herzliches Grüß Gott miteinander!

Mein Name ist Stefanie Eder aus Dollnstein, verheiratet, 3 Kinder, geboren 1979. Seit November 2021 darf ich das Team der FBG Eichstätt v.a. bei den Waldpflegeverträgen unterstützen.

Aufgewachsen bin ich in einer kleinen Schreinerei in den Haßbergen bei Zeil a. Main. Nach dem Abitur absolvierte ich zuerst eine Ausbildung zur Industriekauffrau. Meine Leidenschaft aber gilt dem Wald und der Natur. Deshalb zog es mich an die Fachhochschule Weihenstephan zum Wald- und Forststudium. Direkt nach Studienabschluss habe ich bei InSilva eG, der Internationalen Holzhandels- und Logistikgenossenschaft in der Sachbearbeitung Holzeinkauf und Logistik starten können. Mitte 2007 wechselte ich zur Forstbetriebsgemeinschaft Augsburg West e.V.. Dort war ich seither von der Holzvermarktung über Waldpflegeverträgen bis zu Holzeinschlag und Beratung in allen Bereichen im Innen- und Außendienst im Einsatz.

Nun freue ich mich besonders, dass ich in unserer FBG Eichstätt im ähnlichen Aufgabengebiet als Försterin mitarbeiten kann.

Bis bald in Ihrem Wald!
Stefanie Eder

Deutschland, das Waldland Nr. 1 in Europa – und wir mitten drin!

www.fbg-eichstaett.de